

## NATURSPUR

Naturkundliche Vorträge für Menschen ab 9 Jahren. Flurin Camenisch, Zoologe und Museumspädagoge, erzählt und visualisiert spannende Naturphänomene.

Mittwoch, 26. September 2012, 17.00 Uhr

### Lebensraum Tropenwald –

#### Wo sich Jaguar und Giftpfeilfrosch „Gute Nacht“ sagen

Die Regenwälder beherbergen eine unglaubliche Vielfalt an Pflanzen und Tieren. 50–90% aller Tierarten leben hier. Um zu überleben, haben Tiere und Pflanzen zahlreiche Anpassungen entwickelt: sie klettern, fliegen oder machen sich unsichtbar. Der Vortrag gibt einen spannenden Einblick in den Lebensraum Tropen, zeigt seine Bedeutung für die Artenvielfalt und stellt Vertreter der tropischen Pflanzen und Tiere vor.

Mittwoch, 28. November 2012, 17.00 Uhr

### Meeressäuger – Von Delfinen, Walen, Seekühen und Robben

Wale und Delphine gelten als intelligente und freundliche Lebewesen. Sie retten Menschen und werden sogar als Therapeuten eingesetzt. Ihr Leben in den Weiten der Meere ist faszinierend. Aber auch Robben und Seekühe sind oft als beliebte Attraktion in Zoos zu bestaunen.

Der Referent erklärt, wie diese faszinierenden Meeressäuger vor vielen Millionen Jahren von Land- zu Wasserlebewesen wurden, wie sie leben und weshalb viele von ihnen – trotz ihrer Beliebtheit – vom Aussterben bedroht sind.

Die Vorträge dauern ca. 45 Minuten. Sie finden im Tagungszentrum B12 (neben dem Naturmuseum) statt.

Eintritt: Kinder bis 16 Jahre gratis/Erwachsene Fr. 6.–

«Rendez-vous am Mittag» im Bündner Naturmuseum  
Veranstaltungen für alle, die ihre Allgemeinbildung im Bereich Natur erweitern möchten.

Mittwoch, 19. September 2012

### Farben und Kontraste – Eine Sicht ins Innere der Pflanzen

Vortrag von Hans Conrad, Biologe, Berschis

Mittwoch, 17. Oktober 2012

### Im Banne des Panthers

#### Auf den Spuren der Dschungel-Leoparden Westafrikas

Vortrag von David Jenny, Biologe, Zuoz

Mittwoch, 14. November 2012

### Schatzkammer Tropen

Führung durch die Sonderausstellung

mit Flurin Camenisch, Zoologe, Bündner Naturmuseum

Mittwoch, 12. Dezember 2012

### Wildziegen in Pakistan

Zwischen Gletschern und Wüsten

Vortrag von Ruedi Hess, Zoologe, Unterägeri

Das «Rendez-vous am Mittag» findet jeweils von 12.30 bis 13.30 Uhr im Bündner Naturmuseum, Masanserstrasse 31, Chur oder im Tagungszentrum B12 neben dem Naturmuseum statt.

Eintritt Fr. 6.–/4.–

### Wissenschaftscafé

Donnerstag, 6. September 2012, 18.00 Uhr, Café Merz, Chur

#### Wie sieht die Zukunft der Honigbiene aus?

Bienen spielen eine hervorragende Rolle als Blütenbestäuber. Ihre Bedeutung für die menschliche Ernährung ist enorm. Doch Honigbienen und Imker kämpfen mit Problemen – was ist zu tun, um die Zukunft der Bienen zu sichern?

### Werden auch Sie Gönnerin bzw. Gönner des Bündner Naturmuseums

Die Naturforschende Gesellschaft Graubünden unterstützt das Museum seit seiner Gründung und hat auch die Funktion eines Gönnervereins übernommen. Sie hat ein Gönnerkonto eingerichtet und verwaltet die Spendengelder. Das Geld verwenden wir in erster Linie für eine grosszügige und kostenlose Information unserer Besucherinnen und Besucher. Auch die Hauszeitung, die Sie nun in der Hand halten, ist mit diesen Geldern finanziert. Daneben haben wir zur Zeit auch andere Projekte, wie zum Beispiel die Neugestaltung der Dauerausstellung. Übrigens: Traditionsgemäss laden wir alle Spenderinnen und Spender zum Gönnerapéro ins Naturmuseum ein, an dem vor allem Hintergrundinformationen zur Museumsarbeit vermittelt werden. Der Gönnerapéro ist zu einem beliebten Treffpunkt der Förderer des Museums geworden.

Einzahlungen unter PC 70-991-4. Herzlichen Dank im Voraus für Ihre Unterstützung.

### Impressum Ausgabe Nr. 43 / September 2012

Die Hauszeitung des Bündner Naturmuseums erscheint 2–3 mal jährlich.

Auflage: 3000 Exemplare

Redaktionsadresse:

Bündner Naturmuseum

„Hauszeitung“

Masanserstrasse 31

7000 Chur

Tel: 081 257 28 41 Fax: 081 257 28 50

email: info@bnm.gr.ch

www.naturmuseum.gr.ch

Mitarbeiter dieser Ausgabe:

Regula Cornu, Flurin Camenisch (fc), Hans Lozza (hl),

Dr. Jürg P. Müller (jpm), Dr. Ueli Rehsteiner (ur),

Maike Schmid (mas), Marion Schmid (ms)

Nachdruck oder Vervielfältigung mit Quellenangabe erwünscht.



**Bündner Naturmuseum**  
**Museum da la natira dal Grischun**  
**Museo della natura dei Grigioni**

Die Hauszeitung des Bündner Naturmuseums  
Nr. 43 / September 2012

# BÜNDNER NATUR MUSEUM CHUR

## Liebe Leserin, lieber Leser

Ab 14. September wird es tropisch im Bündner Naturmuseum, denn wir eröffnen die neue Sonderausstellung «Schatzkammer Tropen». Tropen – welche Faszination steckt in diesem Wort! Unfassbar vielfältiger, üppiger Naturreichtum und geheimnisvolle Tier- und Pflanzenwelt. Versunkene Hochkulturen und letzte Urvölker ohne Kontakt zur Zivilisation, verborgen in undurchdringlichen Dschungeln. Abenteuerliche Expeditionen von Grosswildjägern und Naturforschern.

Doch daneben: Tropen – welche masslose, unwiederbringliche Zerstörung von Wäldern und Savannen mit all ihren Bewohnern. Wenn uns irgendwo vor Augen geführt wird, dass auch scheinbar unendliche Ressourcen vom Menschen radikal vernichtet werden können, dann beim Raubbau an den tropischen Regenwäldern. Was werden die Folgen sein, für Weltklima, Biodiversität und Mensch?

Die Zukunft der Tropen liegt auch in unserer Hand. Sind wir uns dessen bewusst? Information ist ein zentraler Schritt für die Bewusstseinsbildung. Warum sind tropische Lebensräume so artenreich und gleichzeitig so verletzlich? Wie lassen sich ihre Reichtümer nutzen, ohne Vielfalt und Schönheit zu zerstören? Die Ausstellung und unser Rahmenprogramm geben Antworten. Sie lassen uns staunen, nachdenken und regen zum Handeln an. Die Zukunft der Schatzkammer Tropen kann uns nicht egal sein.

Ueli Rehsteiner

## Das BNM hinter den Kulissen: 5 Fragen an Regula Cornu

Regula Cornu arbeitet seit 2008 am Bündner Naturmuseum. Sie betreut u.a. die lebenden Tiere und diverse Tätigkeiten im Präparatorium und in der Sammlung.

*Regula Cornu, Du nimmst im Bündner Naturmuseum vielfältige Aufgaben wahr. Was sind die wichtigsten?*

Meine Hauptaufgabe ist die Pflege der Tiere und Pflanzen. Im Präparatorium mache ich Reinigungsarbeiten, vermesse und konserviere Tiere und erfasse Objekte, die neu in die wissenschaftliche Sammlung aufgenommen werden. Im Kulturgüterschutzraum ordne ich Objekte ein und erledige Sammlungsarbeiten, z.B. die Reinigung und Desinfektion von Insektenkästen.

Ein Highlight war die Mitarbeit bei der Neugestaltung der Dauerausstellung «Säugetiere Graubündens», wo wir sämtliche Postamente für die Präparate neu gestalteten.

*Du betreust die lebenden Tiere, eine besondere Verantwortung. Welche Tiere stehen unter Deiner Obhut und worauf musst Du besonders achten?*

Unter meiner Obhut stehen Fische, Krebse, Feuersalamander und zusätzlich die Moose. Mir ist eine möglichst artgerechte Haltung ein Anliegen. Diese wird ja auch regelmässig durch Veterinäre des Kantons kontrolliert. Das heisst z.B., dass die Salamander ihre Beutetiere jagen können, die mit ihnen im Terrarium leben. Wichtig ist auch, die Tiere und ihr Verhalten zu beobachten und ihren Gesundheitszustand zu erkennen. Aquarien und Terrarien müssen regelmässig gereinigt werden. Die Moose müssen feucht gehalten werden, was je nach Jahreszeit unterschiedlich gehandhabt werden muss. Ab und zu müssen einzelne ersetzt oder das ganze Terrarium neu bepflanzt werden.

*Du machst immer wieder aussergewöhnliche Beobachtungen und bringst Funde ans BNM. Wie schaffst Du das?*

Augen und Ohren offen halten sowie ein bisschen Glück, im richtigen Moment am richtigen Ort zu sein, gehören dazu. Wenn man häufig unterwegs und dabei nicht allein ist, steigen die Chancen noch. Dass es aber auch zu Hause Überraschungen geben kann, zeigt das Erlebnis mit einem Tüpfelsumpfhuhn, dem meine Schwiegertochter in der Stube begegnete...wie es herein gelangte, war unklar. Jedenfalls war es putzmunter und wir konnten es wieder in die Freiheit entlassen. Als einmal eine Katze eine tote Wachtel brachte, war ich gar nicht glücklich, aber doch überrascht – eine Wachtel mitten in Chur! Ein ganz besonderes Erlebnis war für mich auch die unerwartete Beobachtung eines Wiedehopfs am Stadtrand im Juli 2012.

*Dein aufregendster bzw. denkwürdigster Moment im BNM?*

Ich habe 2008 praktikumsmässig im BNM gearbeitet und erlebte das Ende von JJ3 – ein von sehr unterschiedlichen Emotionen geprägtes Erlebnis.

*Noch ein Wort zu Deinen Hobbies?*

Mein Garten mit allem, was darin lebt und wächst. Ich bin oft in der Natur unterwegs und lese, singe, koche und esse gerne.

1 Regula Cornu beim Einrichten des Terrariums für die Feuersalamander.  
Foto: BNM

## «Schatzkammer Tropen» – Neue Sonderausstellung im BNM

**Planen Sie jetzt Ihre nächste Tropenexkursion! Denn so kurz wie diesen Herbst war der Weg an den Äquator noch nie: Vom 14. September 2012 bis zum 13. Januar 2013 führt er ins Bündner Naturmuseum, wo die Ausstellung «Schatzkammer Tropen» unsere Besucherinnen und Besucher in exotische Gefilde entführt. Die Tropen sind als Heimat von unzähligen Tieren und Pflanzen für die weltweite Artenvielfalt, aber auch für das Weltklima von zentraler Bedeutung. Viele Gebiete sind indes durch (Über-)Nutzung in ihrer Existenz bedroht.**

### Überwältigende Vielfalt...

Jaguar, Tapir, Orang-Utan, Gorilla, Inkas, Mayas, Tarzan, Amazonas, Kongo, Savannen, Krokodile, Livingstone, Brüllaffe, Regen, Äquator....zum Stichwort „Tropen“ fallen einem ohne lange zu überlegen unzählige Begriffe ein. Die einen der Phantasiewelt und Abenteuerbüchern, die andern eher nüchterneren Quellen entsprungen. Die Vielfalt dieser Begriffe deutet an, dass dahinter eine reale Vielfalt existiert. Und tatsächlich: Die Tropen beherbergen als Hotspot der Biodiversität Tausende von Tier- und Pflanzenarten, sagenumwobene (noch) existierende oder untergegangene Kulturen und scheinbar unendliche Ökosysteme wie Regenwälder und Savannen. Man schätzt, dass über die Hälfte aller heute bekannten 1,7 Millionen Arten in den Tropen vorkommt. Und vielleicht noch weitere 20 Millionen. Der Amazonas allein bringt ca. 15 Prozent des weltweit den Meeren zugeführten Süsswassers in den Atlantik.

### ...und unbegrenzte Faszination

Seit die ersten Weissen in die Tropen vordrangen und Berichte nach Europa drangen, haben diese unsere Phantasie beflügelt. Und eine Faszination für diesen weltumspannenden Gürtel entlang des Äquators erzeugt, die sich bis heute hält. Das Wort „exotisch“ steht für geheimnisvoll, aussergewöhnlich oder besonders. „Entdecker“ galten als Pioniere und Helden, die Gefahren und Klima trotzten, um für das „zivilisierte“ Europa weisse Flecken auf der Landkarte zu tilgen oder – eher – als Vorboten kolonialer Machtansprüche verbunden mit Ressourcenraubung unbegrenzten Reichtum versprochen. Auch „El Dorado“, das sagenhafte Goldland in Südamerika, existiert bis heute zumindest in unserem Wortschatz.

### Kaum erforscht und schon bedroht

Wie viele Tier- und Pflanzenarten in den Tropen leben, ist nicht genau bekannt. Und wir werden es auch nie wissen. Denn die Erforschung der Tropen ist ein Wettlauf mit der Zeit: die Zerstörung tropischer Ökosysteme – Regenwälder und Savannen – und damit die unwiederbringliche Vernichtung von Flora und Fauna läuft in einem Tempo ab, dass es unmöglich geworden ist, all diese Lebewesen wissenschaftlich zu erfassen. Pro Jahr werden aktuell etwa 120'000 Quadratkilometer Regenwald zerstört. Dennoch ist es wichtig, die Erforschung weiter voranzutreiben und uns Verbraucher von Tropenholz, Tropenfrüchten, Soja und Palmöl über Zusammenhänge in der Schatzkammer Tropen zu informieren. Denn unser Konsumverhalten bestimmt, ob es die Tropen in ihrer heutigen Form und Funktion in Zukunft überhaupt noch geben wird. Die attraktiv gestaltete Ausstellung des Staatlichen Museums für Naturkunde Karlsruhe und des Naturama Aargau liefert hierzu einen wichtigen Beitrag.

### Was zeigt die Ausstellung?

In einem Teil begegnen die Besucher Glücksrittern und Umweltschützern, Grosswildjägern und Naturforschern. Heutige Wissenschaftler versuchen zu ergründen, wie die unzähligen Tier- und Pflanzenarten zu filigranen Ökosystemen verknüpft sind. Ein Blickfang ist eine Wohnhütte aus dem brasilianischen Amazonas im Modul «Leben in den Tropen». Am Beispiel der Grosstadt Manaus werden die oftmals schwierigen Lebensumstände vieler Einheimischer geschildert, die sich mit Fischerei, Landwirtschaft und Kleinhandel über Wasser halten. Schliesslich werden auch die drängenden Probleme vieler tropischer Regionen angesprochen: Welche Auswirkungen hat die Abholzung tropischer Wälder? Weshalb sind viele tropische Böden für die Landwirtschaft ungeeignet und anfällig auf Erosion? Beispiele illustrieren verschiedene Möglichkeiten für einen nachhaltigen Schutz der tropischen Ökosysteme. Das Rahmenprogramm des Bündner Naturmuseums thematisiert die Tropen in ihrer ganzen Vielfalt, vom Naturreichtum über Ureinwohner hin zu tropenfreundlichem Konsumverhalten. Die Ausstellung dauert vom Freitag, 14. September 2012, bis zum Sonntag, 13. Januar 2013. (ur)

2 Tropen  
Foto: Willy Schmid

### Rahmenprogramm zur Sonderausstellung «Schatzkammer Tropen»

Mittwoch, 12. September 2012, 17.00 und 18.30 Uhr  
**Einführung für Lehrpersonen**  
mit Flurin Camenisch, Bündner Naturmuseum

Donnerstag, 13. September 2012, 19.15 Uhr  
**Öffentliche Vernissage** mit einer Einführung in die Ausstellung durch Elisabeth Weingarten, Naturama Aargau, Wissenswertem zu den Tropen durch Flurin Camenisch, BNM und einem Vortrag «Ausgerechnet Bananen. Zur Geschichte einer aussergewöhnlichen Tropenfrucht» von Cornelia Meyer, Co-Präsidentin Museologinnen und Museologen Schweiz

**Musikalisches Rahmenprogramm mit der Steelband Calanda Oil Company**  
Im Anschluss Apéro und Ausstellungsbesichtigung.

Mittwoch, 26. September 2012, 17.00 – 17.45 Uhr, BNM  
**Lebensraum Tropenwald – Wo sich Jaguar und Giftpfeilfrosch “Gute Nacht” sagen**  
mit Flurin Camenisch, Bündner Naturmuseum (vgl. Seite 8)

Mittwoch, 17. Oktober 2012, 12.30 – 13.30 Uhr, BNM  
**Im Banne des Panthers – Auf den Spuren der Dschungel-Leoparden Westafrikas**  
Vortrag von David Jenny, Biologe

Dienstag, 23. Oktober 2012, 19.30 Uhr, BNM  
**Die anderen Farben des Goldes – Ureinwohner und Ressourcen-Boom**  
Vortrag von Oswald Iten, Journalist NZZ und Ethnologe

Freitag, 2. November 2012, 19.15 – 20.30 Uhr, BNM  
**Regenwald und Konsumverhalten**  
Workshop zum Thema  
mit Erwin Zbinden, Bruno Manser Fonds (vgl. Seite 6)

Samstag, 10. November 2012, 12.00 – 24.00 Uhr, BNM  
**Wunderwelt Tropen – Sensibler Lebensraum für Pflanzen, Tiere und Menschen**  
Langer Samstag mit Führungen, Vorträgen, Filmen u.v.m.

Mittwoch, 14. November 2012, 12.30 – 13.30 Uhr  
**Schatzkammer Tropen**  
Führung durch die Sonderausstellung  
mit Flurin Camenisch, BNM

Samstag, 1. Dezember 2012, 10.15 – 12.00 Uhr  
(Abfahrt in Chur SBB: 08.22 Uhr)  
**Faszination Regenwald**  
Besuch des Tropenhauses des Botanischen Gartens St. Gallen  
mit Hanspeter Schumacher, Leiter des Botanischen Gartens, (vgl. Seite 6)

Donnerstag, 27. Dezember 2012, 17.00 – 18.30 Uhr, BNM  
**Wunderwelt Tropen**  
Führung mit Film für Familien zur Sonderausstellung  
mit Flurin Camenisch, BNM

Mittwoch, 9. Januar 2013, 18.00 – 19.00 Uhr  
**Schatzkammer Tropen**  
Abendführung durch die Sonderausstellung  
mit Ueli Rehsteiner, BNM

Weitere Informationen unter [www.naturmuseum.gr.ch](http://www.naturmuseum.gr.ch)

## Im Museum gelandet – aber wie?

Jedes unserer Ausstellungsobjekte hat seine eigene Geschichte. Mit einer dreisprachigen Artikelserie lässt das Bündner Naturmuseum diese wieder aufleben.

### Wolf (*Canis lupus*) von Lantsch/Lenz

Im Juli 1978 wurden bei Lenzerheide Schafe von einem unbekanntem Tier gerissen. Zahlreiche weitere Meldungen folgten. Nur wenige glaubten zunächst, es könnte ein Wolf am Werk sein. Die Angst vor der „Bestie von Lenzerheide“ wurde so gross, dass sogar Schulen geschlossen wurden. Am 13. Dezember 1978 wurde der Wolf erlegt. Bei einer Treibjagd stellten 21 Jäger, Wildhüter und Polizisten das Tier in einer Kiesgrube bei Lantsch/Lenz und der kantonale Wegmacher Benedikt Nadig tötete es mit zwei Gewehrschüssen. Während die Teilnehmer der erfolgreichen Treibjagd gefeiert wurden, wurde der tote Wolf in einem Wagen von Schule zu Schule gefahren und den Kindern vorgeführt. Eine Untersuchung im Bündner Naturmuseum beseitigte dann auch noch die letzten Zweifel. Es handelte sich tatsächlich um einen Wolf. Woher er gekommen war, ist aber bis heute ein Rätsel. (mas)

## Sa tschentà en il museum – dentant co?

Mintgin da noss objects d'exposiziun ha sia atgna istorgia. Cun ina seria d'artitgels trilingua lascha il MNG puspè reviver quellas.

### Luf (*Canis lupus*) da Lantsch

Il fanadur 1978 èn sper Lai vegnidas stgarpadas nursas d'in animal nunenconuscent. Numerusas ulteriuras annunzias èn suandadas. Mo paucs crajevan ch'i saja l'ovra d'in luf. La tema da la „bestia da Lai“ è daventada uschè gronda che schizunt scolas èn vegnidas serradas. Suenter pliras emprovas senza success, ha il luf alura pudì vegnir mazzà ils 13 da december 1978. Tar ina chatschada cun canera han 21 chatschaders, guardiaselvaschinas e policists tschiffà l'animal en ina chava da gera sper Lantsch ed il stradin chantunal Benedikt Nadig al ha mazzà cun dus culps da schluppet. Durant ch'ils participants da la chatschada cun canera encurunada da success èn vegnids festivads sco eroxs, è il luf mort vegnì manà en in auto dad ina scola a l'autra per al preschentar als uffants. In'examinaziun en il museum da la natira dal Grischun ha lura anc liquidà ils ultims dubis. I sa tractava vairamain d'in luf. Danunder ch'el era vegnì è anc oz in misteri.

## Com'è finito al museo?

Ognuno dei nostri oggetti esposti ha una propria storia. Con una serie di brevi pubblicazioni in tre lingue il MNG rievoca queste storie.

### Lupo (*Canis lupus*) di Lantsch/Lenz

Nel luglio 1978, un animale ignoto uccise diverse pecore nei pressi di Lenzerheide. Numerose altre segnalazioni seguirono. Solo pochi credevano che si potesse trattare di un lupo. La paura della „bestia di Lenzerheide“ crebbe al punto da portare alla chiusura di scuole. Dopo diversi tentativi infruttuosi, il 13 dicembre 1978 si riuscì ad abbattere il lupo. Durante una battuta di caccia, 21 caccia tori, guardiani della selvaggina e agenti di polizia affrontarono l'animale in una cava di ghiaia nei pressi di Lantsch/Lenz e il cantoniere Benedikt Nadig abbatté l'animale con due colpi di fucile. Mentre i partecipanti alla battuta di caccia venivano celebrati come eroi, il lupo morto venne trasportato su un auto di scuola in scuola e presentato ai bambini. Un'analisi effettuata nel Museo della natura dei Grigioni spazzò poi via gli ultimi dubbi: si trattava proprio di un lupo. Da dove fosse giunto, rimane ancora oggi un mistero.

Übersetzungen: Standeskanzlei GR

1 Wolf  
Foto: Archiv BNM

## Relief Graubündens neu entdecken

Seit 1979 verfügt das Bündner Naturmuseum über ein Relief des Kantons Graubünden. Es ist ein Abguss von einem Gipsmodell, das Lehrer Florian Davatz 1886 erstellte. Das Relief stand in den letzten 30 Jahren in der Dauerausstellung des Bündner Naturmuseums und hat Tausenden von Gästen die Geografie Graubündens näher gebracht. Seit diesem Sommer befindet es sich im Treppenhaus. Dies ermöglicht einen Blick aus der Vogelperspektive. Der hauptsächliche Grund für diese Neuplatzierung ist allerdings ein anderer: Neu können Besucherinnen und Besucher nämlich Informationen auf einem Bildschirm abrufen und über einen Laser auf das Relief projizieren. Welches ist beispielsweise die höchstgelegene ganzjährig bewohnte Siedlung in Europa und wo befindet sie sich? Wo liegen die über 3'500m hohen Berggipfel Graubündens? Wie ist die Verbreitung von Arve, Föhre, Buche? Wo befinden sich wichtige Wanderkorridore für Hirsche und Zugwege für Vögel? Welchen Weg hat JJ3 auf seiner Wanderung durch Graubünden genommen? Erkunden Sie Graubünden neu und erfahren Sie Neues und Überraschendes aus der einheimischen Natur. (ur)

2 Relief im Treppenauge  
Foto: BNM

## : Gastfenster **Wanderung durch einen Internationalpark**

Die Wanderroute, die das italienische Livigno mit der Engadiner Gemeinde S-chanf verbindet, führt über 1000 Höhenmeter durch die Val Saliente im Nationalpark Stilfserjoch in die Val Trupchun im Schweizerischen Nationalpark (SNP). Mit dem Silvestribus kann Livigno von Zernez aus erreicht werden – was eine attraktive Rundtour ermöglicht.

Auf dieser Wanderung ist die Sichtung von Steinböcken Programm – mit etwas Glück auch auf geringe Distanz. Die Steinbockforschung der beiden Parks zeigt, dass die Tiere keine Grenzen kennen und regelmässig von der Schweiz nach Italien wechseln. Besonders faszinierend ist die Route für Fans der Geologie. Denn bei der auf 2800 m ü.M. liegenden Fuorcla Trupchun, dem höchsten Punkt der Wanderung, spielte diese verrückt. Hier zieht die so genannte Trupchun-Braulio-Überschiebung durch, eine geologische Störungszone, die vom Ortler bis ins Engadin reicht. Im Gelände ist die Linie gut erkennbar. Die viel älteren Dolomitgesteine der Quattervalsdecke wurden an dieser Stelle auf die jüngeren Kalkschiefer der Ortlerdecke geschoben. Die Bewegungsenergie zermalmte und deformierte die Gesteine entlang dieser Überschiebungsfläche. Dementsprechend ist das Gestein in diesem Bereich geschwächt und die Erosionskräfte verrichten ihre Arbeit. Deshalb ist es kein Zufall, dass sich die Einsattelung genau im Bereich der Störungszone befindet. Wie heftig die Erosion am Werk ist, sehen wir auch an den gewaltigen Murgangrinnen, die wie Adern die schattigen Schuttflanken der hinteren Val Trupchun durchziehen. Hier gibt es für Geröll nur einen Weg – nach unten.

### Ein kleines und ein grosses Jubiläum

Von der Fuorcla Trupchun führt der Weg durch die Val Trupchun nach S-chanf. Teile dieses Tals und der Val Müschauns wurden 1911 dem bereits 1909 in der benachbarten Val Cluozza gegründeten Naturschutzgebiet angegliedert. Drei Jahre später, 1914, wurde das Reservat zum Nationalpark erklärt – dem ersten im gesamten Alpenraum. Die Nationalparkgründung wird im Jubiläumsjahr 2014 mit einer Reihe von Veranstaltungen gebührend gefeiert werden. Unter anderem mit einem grossen Geburtstagsfest am 1. August 2014 und Freilichtspielen zur Parkgründung während der Monate Juli und August.

Weitere Informationen unter [www.nationalpark.ch](http://www.nationalpark.ch).

## Erinnerungen an Bruno Giacometti (1907 – 2012), Architekt des Bündner Naturmuseums

Von Bruno Giacometti konnte man viel lernen, vor allem, wie man unvoreingenommen an eine neue Aufgabe herangeht. Er hatte die Gabe, ein neues Projekt von Grund auf zu überdenken. Ihm war nicht wichtig, sich am Konventionellen zu orientieren. Er hatte aber nie die Absicht, alles schon Dagewesene als veraltet zu betrachten. Schon gar nicht spielte er den Stararchitekten, der jedem Bau seinen Stempel aufdrücken musste. Ihn interessierten die Funktion eines Gebäudes und die Ansprüche der Menschen, die darin arbeiteten oder wohnten. Natürlich hatte auch er seine gestalterischen Ansichten und Prinzipien, die von der Funktionalität und Zeitlosigkeit geprägt waren.

Dies machte die Zusammenarbeit mit ihm einfach und bereichernd, wie das Team des Bündner Naturmuseums bei Planung und Bau des heutigen Museums 1976 bis 1981 erfahren konnte. Der Bau bedeutete für das Museum, das ständig unter Raumnot litt, einen Quantensprung.

Eine der Fragen, die uns am meisten beschäftigte, betraf die Beleuchtung. In Ausstellungsräumen, in denen ausschliesslich Kunstlicht eingesetzt wird, ist es einfacher, die Objekte zu inszenieren. Zudem sind diese den schädigenden Strahlen des Tageslichtes nicht ausgesetzt. Das Ambiente wirkt aber künstlich. Daher entschloss sich Bruno Giacometti, das 1. Obergeschoss als Galerie zu gestalten und mit dem Erdgeschoss über ein schräges Glasdach zu verbinden. Das Dach wurde mit dem besten Schutz gegen die UV-Strahlung versehen. Eine Kuppel über dem grosszügigen Treppenhaus brachte das Tageslicht bis in das 1. Untergeschoss.

In den Siebzigerjahren wurde die Energiefrage als Folge der Erdölkrise intensiv diskutiert. Funktionsfähige Sonnenkollektoren gab es noch kaum. Trotzdem überlegte Bruno Giacometti, ob man nicht die ganze Fassade mit Sonnenkollektoren verkleiden könnte. Als der beigegezogene Thermodynamiker erklärte, dass die Fassade gelegentlich vereisen könnte und man diese dann mit Warmwasser auftauen müsste, wurde das Projekt aufgegeben. Immerhin wurde dann zum ersten Mal in ganz Europa ein Museum mit einer Luft-Wasser-Wärmepumpe versehen.

Eines der wichtigsten Anliegen von Bruno Giacometti bestand darin, zeitlose Ausstellungsräume zu gestalten, in welchen die verschiedensten Arten von Ausstellungen realisiert werden konnten. Aus Kostengründen geriet die erste Ausstattung des Museums etwas nüchtern. Jahre später konnten wir Bruno Giacometti noch Fotos von der erfolgreichen Sonderausstellung «Weisse Wunderware Schnee» und von der preisgekrönten Biodiversitätsausstellung im 1. Obergeschoss senden. Er hatte grosse Freude zu erleben, wie sich die Ausstellungsräume für die Realisierung völlig anderer, neuzeitlicher Konzepte eigneten.

Bei der gemeinsamen Arbeit erlebten wir Bruno Giacometti als einen Menschen mit grenzenloser Neugier und einem grossen kulturellen Hintergrund. Er konnte sich an kleinen Dingen freuen und diese Freude auf andere übertragen. Beeindruckt hat uns seine menschliche Haltung. Er war immer bereit, auf andere einzugehen, ihre Ideen anzuhören und gemeinsam auf eine Lösung hin zu arbeiten. (jpm)

1 Bruno Giacometti  
Foto: www.tagblatt.ch

## Kurse und Exkursionen

### Kurs: Einheimische Pilze

Samstag, 15. September 2012, 10.30 – 15.30 Uhr,  
Exkursion in Churwalden

Sonntag, 16. September 2012, 13.30 – 16.00 Uhr,  
Theorieteil im Bündner Naturmuseum

mit Elvira Zogg, dipl. Pilzfachfrau BAG

Neben der Pilzerkennung wird ihre ökologische Bedeutung gezeigt.

Anmeldefrist: 11. September 2012

### Workshop: Regenwald und Konsumverhalten

Freitag, 2. November 2012, 19.15 – 20.30 Uhr,  
Bündner Naturmuseum

mit Erwin Zbinden, Leiter Dokumentation/Stv. Geschäftsleiter,  
Bruno Manser Fonds

Palmöl – für die Hersteller ein Segen, für den Regenwald ein Fluch! Der Kurs zeigt, welche Alltagsprodukte problematische Bestandteile aus den Tropen enthalten und wie wir unser Konsumverhalten ändern bzw. anpassen können.

Anmeldefrist: 25. Oktober 2012

### Exkursion: Faszination Regenwald – Besuch des Tropenhauses des Botanischen Gartens St. Gallen

Samstag, 1. Dezember 2012, 10.15 – 12.00 Uhr, Botanischer Garten St. Gallen (Abfahrt in Chur SBB: 08.22 Uhr)

mit Hanspeter Schumacher, Leiter des Botanischen Gartens

Erleben Sie die Faszination tropischer Regenwälder auf engstem Raum und lernen Sie Gewächse kennen, die aufgrund ihrer Nutzung auch bei uns in der Schweiz verbreitet sind.

Anmeldefrist: 26. November 2012

Anmeldung für alle Veranstaltungen unerlässlich! Platzzahl beschränkt. Anmeldeformulare und detaillierte Ausschreibungen erhalten Sie unter 081 257 28 41 oder info@bnm.gr.ch.

## Sandro Quadri Lehrling am BNM

Seit Mitte August 2012 verstärkt Sandro Quadri aus Haldenstein das Team des Bündner Naturmuseums. Herr Quadri macht eine KV-Lehre und wird sein drittes Lehrjahr bis Sommer 2013 bei uns absolvieren. Wir begrüssen Sandro Quadri herzlich am Naturmuseum und freuen uns, einen Teil zu seiner vielfältigen Ausbildung beitragen zu können.

## Veranstaltungen

### Tropennacht am Langen Samstag

Tropenatmosphäre ist nicht gerade, was man in unseren Breiten im November erwartet. Nicht so am 10. November 2012 im Bündner Naturmuseum, dem nächsten Langen Samstag in Chur! Der Tag steht unter dem Motto «Wunderwelt Tropen – Sensibler Lebensraum für Pflanzen, Tiere und Menschen». Zusammen mit weiteren Kulturinstitutionen werden wir auch dieses Jahr am Langen Samstag wieder von 12.00 Uhr bis 24.00 Uhr unsere Türen öffnen. Feurig-exotische Musik, tropisch inspirierte Märchen, Führungen durch unsere Sonderausstellung «Schatzkammer Tropen», Filme, Lesungen und Vorträge entführen Besucherinnen und Besucher aller Altersstufen in die faszinierende Welt am Äquator. Ein tropisch inspiriertes Menü verwöhnt den Gaumen. Im Detail:

- Führungen durch die Sonderausstellung «Schatzkammer Tropen»
- Märchen aus den Tropen
- Grüne Hölle oder Paradies? – Ausschnitte aus einer preisgekrönten Filmserie
- Lebensraum Tropen – Vortrag über Giftpfeilfrosch und Jaguar
- Gibbons – Vortrag über faszinierende Affenarten des Regenwaldes
- Musique exotique!
- Der Saft des Lebens – Lesung des Autorenzirkels Südostschweiz
- Tropische Snacks und Getränke

Unser Detailprogramm werden wir zu einem späteren Zeitpunkt versenden. Reservieren Sie sich bereits heute den 10. November 2012 – so nahe vor der Haustür lagen die Tropen noch nie!

Weitere Informationen unter [www.naturmuseum.gr.ch](http://www.naturmuseum.gr.ch).

### Vorträge der Naturforschenden Gesellschaft Graubünden

Die Naturforschende Gesellschaft Graubünden (NGG), seit Jahrzehnten enger Partner des Bündner Naturmuseums, bietet im Winter 2012/13 ein vielfältiges Vortragsprogramm an. Im 2012 lädt die NGG zu folgenden Referaten ein:

Donnerstag, 8. November 2012, 20.15 Uhr

**Windenergie: Chance oder Risiko?**

Vortrag von Reto Rigassi, Geschäftsführer Suisse Eole

Dienstag, 20. November 2012, 20.15 Uhr

**Wolf, Luchs und Bär – direkt vor unserer Haustüre?**

Vortrag von Dr. Urs Breitenmoser, KORA

Donnerstag, 13. Dezember 2012, 20.15 Uhr

**Ist die Luft rein? 25 Jahre Luftreinhalteverordnung**

Vortrag von Remo Fehr, Amt für Natur u. Umwelt, GR und

Dr. Max Kuhn, Leitender Arzt Pneumologie, Kantonsspital GR

Die Anlässe finden im Saal Brandis (neben dem Bündner Naturmuseum) statt.

## Die Nacht der Nachtfalter

Nachtfalter sind wenig beachtete Tiere, da sie für uns Menschen ein verborgenes Leben führen. Sie fallen vor allem dann auf, wenn sie um Strassenlaternen tanzen oder durch offene Fenster ins hell erleuchtete Zimmer schwirren. Doch Nachtfalter sind sehr artenreich. In der Schweiz leben etwa 15-mal so viele Nachtfalter- wie Tagfalterarten. Aus Graubünden sind neben rund 200 Tagfalter- auch über 2800 Nachtfalterarten bekannt. Da sie Nektar saugen, spielen sie eine wichtige Rolle als Blütenbestäuber. Sie sind in der Nahrungskette von grosser Bedeutung, denn eine Vielzahl von Tieren (z.B. Vögel, Fledermäuse) ernährt sich von Nachtfaltern und ihren Raupen. Um die Vielfalt dieser wenig bekannten Insekten zu erfassen, führen Spezialisten seit 2004 jedes Jahr die «Europäischen Nachtfalternächte» durch. Dabei werden Nachtfalter mittels Licht angelockt und bestimmt.

Dieses Jahr luden das Bündner Naturmuseum und die Entomologische Gesellschaft Zürich am 16. Juni 2012 nach Chur und Vals ein. Kurz vor Sonnenuntergang versammelten sich rund 30 Naturliebhaber und Interessierte im Bündner Naturmuseum, Chur bzw. Restaurant Zervreila, Vals. Nachdem die Anwesenden in Kurzvorträgen Wissenswertes über Nachtfalter erfahren hatten, konnten sie an den Fangstationen beobachten, was alles um die aufgestellten Leuchttürme schwirrte. Die Schmetterlingsspezialisten Jürg Schmid und Dani Bolt bestimmten mit geübtem Auge die Falter, erklärten und beantworteten Fragen zu Roseneule, Kräuter-Mönch, Ausrufungszeichen und wie sie alle heissen.

Mit 41 Arten flogen in Vals etwa doppelt so viele Nachtfalterarten ans Licht wie in Chur mit 23 Arten. Keine Art konnte sowohl in Chur als auch in Vals nachgewiesen werden. Das verdeutlicht, dass das Vorkommen einer Nachtfalterart massgeblich vom Lebensraum und dessen Beschaffenheit (Struktur, Art des Bodens, Pflanzenarten etc.) abhängt. Die Spezialisten entdeckten auch zwei „Besonderheiten“. Der in der ganzen Schweiz seltene Sackträger *Oreopsyche vorbrodtella* ist aus Graubünden bislang nur von Vals und der Val Medel bekannt. Jürg Schmid gelang der erneute Nachweis wiederum in Vals. Dani Bolt konnte mit dem Fang des Honiggelben Haarbüschelspanners *Eulithis mellinata* ebenfalls eine seltene Art nachweisen. Nach 1910 (Soazza) und 1998 (Felsberg) ist dies erst der dritte Nachweis aus Graubünden. Und das in der Stadt Chur! (ms)

2 Leuchtturm Vals  
Foto: Markus Haab